



fiber. werkstoff für feminismus und popkultur

rampenfiber – feministisches Musikfestival

PROJEKTDESCHEIBUNG

Ausgehend von der Lust an der Musik – am Musik hören und am Musik machen – veranstaltete die Redaktion der Zeitschrift **fiber. werkstoff für feminismus und popkultur** im Rahmen der 10. Ausgabe eine Film-, Diskussions- und Konzertveranstaltungsreihe – **rampenfiber**. In Wien – als kulturell bedeutende Stadt in Österreich – kamen von 28.09. bis 1.10.2006 dutzende Musikerinnen, Journalistinnen, Technikerinnen, Theoretikerinnen – d.h. Frauen, die in Bereichen professionell im Musikgeschäft tätig sind – zusammen. Das Festival war Plattform und Ort der Vernetzung, in dem kulturtheoretische Ansätze mit der Praxis des Musikmachens verbunden wurden.

Was ist fiber?

fiber. werkstoff für feminismus und popkultur versteht sich als (Medien-) Projekt, das in seinem Selbstverständnis Frauen als Akteurinnen wahrnimmt und ihnen bewusst Präsenz verleiht. **fiber** ist Kommunikationsmittel für feministisch/queer/popkulturelle Themen und Plattform für engagierte AutorInnen.

Die Auseinandersetzung mit Dominanzkulturen und Herrschaftsverhältnissen und die Erweiterung des traditionellen Verständnisses von Kultur steht im Mittelpunkt. Geschlechterverhältnisse in popkulturellen Erscheinungen werden dabei kritisch reflektiert. Ziel ist es, eine Lesart von Massenkultur jenseits ihres rein manipulativen Charakters zu etablieren. **fiber. werkstoff für feminismus und popkultur** wird von einem Kollektiv junger

Frauen in Wien herausgegeben und erscheint zweimal jährlich im Umfang von 60-80 Seiten. Mit der Verbindung der Themen Feminismus und Popkultur ist **fiber** als Printmedium im deutschsprachigen Raum einzigartig. Im Dezember 2006 erscheint die 10. Ausgabe von fiber.

Was ist rampenfiber?

Rampenfiber ist kein Musikfestival im klassischen und kommerziellen Sinne. Rampenfiber betreibt Vernetzung, Information, Politisierung, Unterhaltung, Party, Diskussion, Sichtbarmachung von Frauen als Akteurinnen sowie deren Unterstützung in einem Event. Um den Erfahrungsaustausch zwischen den involvierten Akteurinnen und dem interessiertem Publikum zu ermöglichen, fand neben Konzerten, Workshop, Filmwettbewerb und Filmscreenings auch Diskussionen statt. Dabei wurden vor allem Fragen nach den Produktionsbedingungen und geschlechtsspezifischen Benachteiligungen bzw. Diskriminierungen gestellt und diskutiert. Welche Ähnlichkeiten, welche Überschneidungen und welche Unterschiede lassen sich in unterschiedlichen Szenen, mit unterschiedlichen Hintergründen, Ansprüchen und Erfahrungen lokalisieren? Das Feld der Musik wurde durch die darin tätigen Akteurinnen so beleuchtet und kontroversiell behandelt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen – von Workshops über Diskussionen und Konzerte – war frei und stand ALLEN Interessierten offen.

Intention des Festivals

Rampenfiber hat:

- Frauen als Musikerinnen und Akteurinnen in der Musikbranche sichtbar gemacht,
 - ne gezeigt,
(einen Ausschnitt) der Vielfalt und Kreativität der europäischen Frauen-Musikszene
 - die Vernetzung von Musikerinnen und deren musikalische Kreativität gefördert, (geschlechtsspezifisch thematisiert, die männlich geprägte
- kritisch reflektiert und mit einem eigenem Aufruf unter dem Motto „**music was her first love**“
Filmemacher
- Innen ermutigt, sich lustvoll und kritisch mit Musik und Geschlecht auseinander zu setzen. Eine eigene Webseite zur Dokumentation und Informationsverbreitung zum Festival befindet
 -

sic

rte

O

fluc 1020, di

Programm

tungsreihe be

Di Veranstal

- Podiumsdiskus
- Konzerte
- Performance
-

•

DJ-Lines •

- Filmwettbewerb „Music was her first love“

- Workshops

D

as genaue Programm siehe beiliegendem Programmheft! Dokumentation Das Festival wurde per Video aufgezeichnet. In Artikeln in der kommenden fiber #10 wird dFestival ausführlich dokumentiert. Die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionsveranstaltungen werden hier schriftlich

F

Projekteinschätzung

fiber. Werkstoff für feminismus und popkultur organisiert rampenfiber – feministisches Musikfestival

Die Probleme der Repräsentation und Öffentlichkeit von und für Frauen sind heute dringlicher denn je – angesichts des allgegenwärtigen Backlashes, der das Bild der Frauen immer stärker und stärker ins Kinder-Kirche-Küche-Eck zurückdrängt und Begriffe wie Feminismus oder „Emanzen“ zu diskreditieren versucht. Natürlich gibt es die weiblichen Vorbilder – auch in der Pop- und Rockmusik. Es gibt die Heldinnen der Gitarre, die Königinnen des Rock oder die Diven der Bühne, sie müssen nur ins Rampenlicht geholt werden bzw. der Fokus der Aufmerksamkeit auf sie gelenkt werden. Die omniprésente männliche Dominanz im Rockbusiness findet Erklärung wie: „weil die Frauen so wenig Engagement, Ausdauer und Exhibitionismus mitbringen. Sie selbst nicht verkaufen können, kein Selbstwertgefühl haben.“ Die fehlende Repräsentation von Frauen wird so den Frauen selbst in die Schuhe zu schieben. Den Fehler erst einmal bei sich suchen. **Wir** Frauen können halt nicht so gut ...“. Stur ignorierend, wer denn überhaupt dieses „wir Frauen“ sein soll. Reduktionistischer Einheitsbrei. Und alle unbequemen Fragen nach gesellschaftlichen Machtverhältnissen und -hierarchien schön ausblenden. Von wegen Oldschool-Feminismus.

fiber glaubt natürlich nicht an diese „einfachen“ Erklärungsmodelle. Und wir haben eine große Zahl an Musikerinnen gefunden, die das Gegenteil beweisen. Und so dienen die Konzerte, die im Rahmen von rampenfiber stattfanden nicht nur der Unterhaltung und dem Vergnügen – dem natürlich auch – sondern sollten auch dieser „Individualisierung“ – der Manchester-Ideologie „Wenn ich gut genug bin, dann schaff ich’s“ – entgegen wirken. Musikerinnen auf der Bühne zu sehen, in so geballter, gebündelter Form ist ein tolles und aufregende Ereignis, das mitreißt, motiviert, begeistert, ansteckt und inspiriert. Und wir sind stolz, dass vor so viele interessante und spannende Künstlerinnen gewinnen konnten, im Rahmen des Festivals aufzutreten! Auch, um ein Stück der Vielfalt und Uneindeutigkeiten wider zu spiegeln, die sonst unter dem Schlagwort „Frauenmusik“ oder ähnlichem verloren gehen. Die rampenfiber-Musikerinnen sind schwul, lesbisch und hetero, queer und straight, authentisch und inszeniert, Rampensäue und Tanzmäuse.

Innovativ ist fiber und rampenfiber, in dem es – seit Jahren und auf den unterschiedlichsten Weisen – diese Bereiche zusammen denkt und zusammen führt und über ein scheinbar unpolitisches Feld wie die Popkultur Politisierung betreibt. Kein Feld ist neutral und dies aufzuzeigen und Frauen für ihre Anliegen zu mobilisieren und in ihrem Begehren zu unterstützen, zu vernetzen zeichnet fiber aus.

Welche Rolle Wien dabei spielt? Nun, fiber wird seit gut vier Jahren in dieser Stadt produziert und fand in den Strukturen und kulturellen Einrichtungen immer wieder Unterstützung und Vernetzungsangebote, auch wenn auf einer kontinuierlichen Ebene finanzielle Unterstützung aus blieb. Ein klassisches Projekt, eben. Das sich das Projekt über neun, bald zehn Ausgaben

jedoch nicht abschütteln und unterkriegen lies, liegt vor allem an der tollen und engagierten Unterstützung unzähliger Frauen in und aus Wien. Autorinnen, Fotografinnen, Künstlerinnen, Grafikerinnen, Buchhalterinnen, Technikerinnen usw. usw. halten seit Jahren das Projekt fiber und in verstärkter Form das Festival rampenfiber am Laufen. Dass die Organisatorinnen und Unterstützerinnen ehrenamtlich arbeiten, versteht sich fast von selbst. „Frauenarbeit“ eben, die ist (und bleibt) halt unbezahlt.

Biographie

Beatrice Bösiger

Geboren 1976 in der Schweiz. Studium der Germanistik, Filmwissenschaft und Culturalstudies in Bern, Zürich und Wien. Mitgestalterin der Radiosendung comix auf Radio Orange 94.0. VJane. Seit 2005 redaktionelle Mitarbeit an Dokumentarfilmprojekten zur Integration von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Bei fiber zuständig für Förderungen und Inserate, seit 2005 im Redaktionskollektiv.

Mag.^a Stephanie Kiessling

Ausbildung zur Gold-, Silber- und Perlenstickerin. Nach der Matura Bruch mit der Flach- und Hohlstickerei, stattdessen allerlei verschiedenes und von 1998 - 2004 Studium der Soziologie in Wien und Berlin mit Schwerpunkt Gender Studies. Studie und Diplomarbeit zur Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht" in Wien für trafo.k - Büro für Kulturvermittlung. Seit der Lohntätigkeit 2004 in der Frauenabteilung der Stadt Wien tätig. fiber Mit-Begründerin sowie Konzeption und Planung von Rampenfiber 2006.

Sara Paloni

Geboren 1979; Studium der Politikwissenschaft, Philosophie und Gender Studies in Wien; 4 Jahre in der PR des Theater gruppe80 tätig; Gründung des Frauenvereins erna+erich (2003), Praktikum bei der Wochenklausur (2004); Lokaleröffnung Depot-Cafe (2004/2005): Veranstaltung von Jam-Sessions, Lesungen und feministischen Auseinandersetzungen; gegenwärtig bei Magazinen für Feminismus, Kunst und Politik redaktionell tätig. Bei fiber zuständig für die Künstlerinnenbetreuung des Harappateils und die Förderungen.

Mag.^a Hanna Sohm

Geboren am 14. 10. 1980 in Feldkirch, Vorarlberg. Im Jahr 2005 Studium der Publizistik/Kommunikationswissenschaft und Politikwissenschaft in Wien abgeschlossen. Beruflich tätig in den Bereichen Unternehmenskommunikation, PR, Wissenschaft, Office-Management, aktuell in einer PR-Agentur in Wien beschäftigt. Seit der zweiten fiber-Ausgabe Mitglied des Redaktionskollektivs und als Presse- und PR- Beauftragte um mehr POPularität für fiber bemüht.

Angela Tiefenthaler

Geboren 1984 in Bregenz. Nach längerem Auslandsaufenthalt in Südamerika, ab 2003 Studium der Kunstgeschichte, Kunstpädagogik und Geschichte in Wien. Seither auch aktiv in unterschiedlichen Bereichen der Österreichischen HochschülerInnenschaft tätig. Mitarbeit bei Universitätszeitungen, Theatergruppen und verschiedenen feministisch/ kulturellen Projekten. Im Organisationsteam für Rampenfiber 2006.



www.innovationspreis.org